Das sind ja nette Enthüllungen!

VON
LEO HIRSCH

George McLean sagte:

„Angst? Ich habe dieses Gefühl nie gekannt. Ich war ein Junge von sieben Jahren, da kaufte mein Vater ein altes Haus, dessen Keller eine wahre Rattenplantage war. Unsere Dienstmädchen erzählten bald, daß da Gespenster umgingen, und schließlich trauten sich selbst der Reitknecht und der Diener nicht ohne Licht herunter. Mir machte es nun einen besonderen Spaß, mich im Keller einschließen zu lassen, abends, ohne Licht, ganz allein. Und Sie müssen wissen, daß Ratten, wenn sie über Treppen kommen, Schritte haben, die wie Männerschritte klingen. Ich möchte nicht damit prahlen, daß ich als siebenjähriger Knirps in Ihren Augen vielleicht ein Held war. Ich stelle nur die Tatsache meiner Angstlosigkeit fest, nicht wenig erstaunt, daß andere Menschen meistens Angst haben. Ich finde nichts Rühmliches dabei, keine Angst zu haben. Das ist anscheinend eine Anlage."

„Es ist nur scheinbar eine gute Anlage, keine Angst zu haben", sagte nach einer stillen Weile Victor Kolk. Er fixierte dabei McLean mit einer beständigen Sicherheit, so daß die anderen seinen Blicken erstaunt folgten, die Damen besonders nicht ohne ein gruseliges, verwirrendes Interesse, während Kolk fortfuhr: „Ich glaube, Angst ist eine Sache des Gedächtnisses. Sie, George, haben, soviel ich weiß, kein Gedächtnis. Darum haben Sie auch keine Angst. Ihr scheinbarer Mut ist Angst davor, ängstlich zu sein. Darum haben Sie auch keine Veranlassung, sich Ihrer Angstlosigkeit zu rühmen. Aber vor allem, Sie haben ein schlechtes Gedächtnis!"

Die Damen wandten nun Kolk ihre Augen zu, mißbilligend und peinlich davon berührt, daß er ihr angenehmes Gruseln zu zerstören wagte. Wollte er ihre Illusionen ernüchtern? Wollte er McLean herausfordern, seinen Mut bezweifeln? Die Herren sahen mit gespannter Erwartung auf McLean, ob und wie er diesen Hieb parieren würde. McLean, von der allgemeinen Aufmerksamkeit irritiert, räusperte sich und brummte etwas verlegen:

„Pardon, Mr. Kolk, ich verstehe nicht ganz, wo Sie hinauswollen. Mein schlechtes Gedächtnis reicht immerhin, wie ich eben bewies, bis in mein siebentes Lebensjahr zurück. Überdies habe ich auch jene tollen Jahre nicht vergessen, seit denen wir beide uns an allen möglichen Enden der Welt wiedertreffen, immer wieder und mit einer Regelmäßigkeit und Beharrlichkeit, die mir —"

Er stutzte einen Augenblick völlig verwirrt, sah von einem zum anderen, aber so, als sähe er durch die lauschenden Gesichter hindurch ins Leere und Fassungslose. Dann besann er sich und fuhr mit einem verlorenen Lächeln fort:

„Die mir beinahe Angst machen könnte, wenn — —"

Er lächelte immer noch, als merkte er nicht, daß sein Satz noch nicht zu Ende und daß die Schwäche, die ihn überfallen hatte und die er mit feiner Ironie glaubte überwunden zu haben, von neuem da war.

Viktor Kolk tat, als ginge er über diese immerhin ein wenig seltsame Wendung zwischen den Worten des Angstlosen mit leichter Liebenswürdigkeit hinweg, ohne indessen den beständigen Blick von McLean zu lassen, und fragte, mit einem tiefen, sehr verbindlichen Unterton in der sonst schärfer klingenden Stimme:

„Wie lange mag das nun her sein, mein lieber George, daß wir uns zum erstenmal begegneten?"

Die Gesellschaft horchte gespannt diesem seltsamen Rededuell zu, und alle anderen Gespräche stockten. Man spürte offenbar, daß hinter den konventionellen Worten ein weit tieferer Kampf sich zwischen McLean und Kolk entspann, ein Kampf um die Ehre und den Mut McLeans, und man lauerte, ob und wie es Kolk gelingen würde, McLean Angst nachzuweisen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id359714177-19291100/79 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT